

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1918)
Heft: 9

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einer Erklärung bereit: „Ein Ereignis, welches nicht überall die rechte Aufmerksamkeit gefunden hat, der Verkauf der dänisch-westindischen Inseln, mag uns hier den Blick schärfen. Sieht dieser Handel nach Tugend aus, nach Gerechtigkeit, Freiheit, Schutz der Schwachen?“

„Ich glaube Sie zu verstehen, sagte Strom. Sie deuten an, dass jener Handel das göttliche Recht verletzt. Ich habe wohl Ähnliches gedacht. Es steht ja ausser Frage, dass Dänemark nur widerstrebend darauf einging. Seine Staatsmänner haben deutlich zu verstehen gegeben, dass sich die Regierung dabei unter einem Drucke von aussen befand, gegen welchen ein Widerstand unmöglich war. Der Käufer hatte wohl so etwas wie einen Revolver auf den Ladentisch gelegt. War er geladen? Man konnte nicht wissen. Vielleicht wusste man auch, dass er geladen war. Ferner: Soviel mir bekannt ist, hat man die Bewohner der Inseln nicht gefragt, ob sie zu Amerika wollten. Das aber hätte doch geschehen müssen, wobei auch im Falle der Bejahung noch weitgehende Rücksichten auf etwaige Minoritäten geboten waren. Man darf zwar Land kaufen und verkaufen, aber doch kein bevölkertes. Man darf keine Untertanen kaufen! Amerika aber kaufte beides, Land und Leute. So verletzte es denn allerdings die Rechte, für die es jetzt kämpft, wenn auch in einem Masstabe, welcher unter den heutigen Gesamtverhältnissen klein erscheint, verletzte sie Dänemark gegenüber, desgleichen den Bewohnern der Inseln gegenüber. Und darauf fussend, folgern Sie nun, dass man bei Amerika nicht die rechte Tugend voraussetzen darf, welcher es bedürfte, um in rechter Weise die Neutralität zu wollen.“

„Sie reden stets von Amerika, sagte Leutner. In allen Neutralitätsfragen, welche die Vereinigten Staaten betreffen, handelte es sich aber doch wohl in der Hauptsache um das Wünschen und Wollen des Präsidenten. Dieser nun will zwar das Gute und sagt es laut und deutlich, man muss aber annehmen, dass er es in der Stille stets an irgend welche Bedingungen knüpft, welche demselben fremd sind. Zum Beispiel: Das Gute darf nicht mehr kosten als so und so viel, — vielleicht soll es sogar etwas einbringen. Wie wäre es sonst möglich, dass niemals etwas aus des Präsidenten menschenfreundlichen Absichten entspringen will, es sei denn ihr Gegenteil?“

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Christaller, Helene, *Die unsere Hoffnung sind.* Ein Buch von jungen Menschen, die den Krieg erlebten. Mit Buchschmuck von Heinrich Wieyck, Dresden. 2. Aufl. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. Kartonierte Preis Fr. 5.35.

Die auch bei uns wohlbekannt und beliebte Schriftstellerin hat zum Hintergrunde ihres neuen Werkes die Ereignisse des Weltkrieges gewählt. Das rasche Folgen einer zweiten Auflage zeigt, dass

das Buch seine Leser gefunden hat. Wer aber darin einen Protest gegen den Krieg als solchen, oder auch nur gegen die Urheber dieses Krieges sucht, der wird enttäuscht sein. Die Menschen sind in demselben noch von dem Wahne befangen, es handle sich um einen Überfall auf Deutschland und „Frau Eberhard“ findet, Mütter und Frauen, die jetzt nicht Gatten oder Sohn dem Vaterland zu geben haben, seien arm. Vielleicht denkt man jetzt da und dort doch etwas anders. Sollte nicht ein anderer Geist durch die Schriften und auch die Unterhaltungslektüre derjenigen wehen, die den Krieg, die diesen Krieg miterleben?! Unsere Zeit verlangt Wahrheit, Kraft und Befreiung. Kriegsverherrlichung in jeder Form, Verschleierung der Tatsachen, Sentimentalität und devote Hinnahme der durch Machtgelüste und Nationaldünkel hervorgerufenen Katastrophe genügen ihr nicht.

Billige Propagandaliteratur.

Unsere Sektionsvorstände werden darauf aufmerksam gemacht, dass bei der Zentralstelle der Schweizer Friedensgesellschaft in Luzern (9 Museggstrasse) noch grosse Vorräte von Propagandaliteratur lagern, die möglichst rasch liquidiert werden sollten.

Diese Schriften werden auch gemischt abgegeben und zwar 100 beliebige Nummern zusammen zum Preise von nur 2 Franken. Es handelt sich um folgende Broschüren:

„Das Ideal des Völkerfriedens“, von G. Lutz	zirka 500 Stk.
„Die Verhütung des Krieges“, von G. Lutz	„ 2000 „
„Gedächtnissrede über B. v. Suttner“, von G. Lutz	„ 1000 „
„Die wirtschaftliche Bedeutung der Friedensbewegung“, v. G. Maier	„ 3000 „
„Weihnachtsgruss 1914“	„ 1500 „
„La Guerre devant la Morale“, von Quartier la Tente	„ 2000 „
„Les Victoires du Pacifisme“, von Quartier la Tente	„ 3000 „
„Selig sind die Friedensfreunde“, von Schmidt	„ 1500 „
„Katechismus des Friedensgedankens“, von Winfried	„ 100 „

MÖBEL-FABRIK

Bolleter, Müller & Co

Gegründet 1886 ZÜRICH 90 Arbeiter

Permanente Ausstellung
Sihlstrasse 33, z. Glockenhof
Telephon 10574 (St. Anna)

[1]